

**Diskussionsreihe**

**„Zurück in die Zukunft!**

**Visionen, Hoffnungen und Aufbrüche – 35 Jahre deutsche Einheit“**

**1. Veranstaltung**

**„Zukunft teilen – Jüdische Aufbrüche im geteilten und vereinten Deutschland“**

**Kurzbiografien der Mitwirkenden**

	<p><b>Almuth Berger</b> Geb. 1943 in Tangermünde. Studium der Theologie an der HU zu Berlin, 1975 2.Theologisches Examen und Ordination. 1976-1985 Gemeindepastorin in Magdeburg (St. Michael). 1986-1990 Gemeindepastorin in Berlin-Friedrichshain (St. Bartholomäus). Mitarbeit in gemeindlichen Friedenskreisen und in der „Bezugsgruppe Frieden“ beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR. Mitgründung von „Frauen für den Frieden“ in Magdeburg. Engagement bei der Initiativgruppe „Absage an Praxis und Prinzip der Abgrenzung“ sowie bei der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“ und „Bündnis 90“. Intensive Arbeit mit mosambikanischen Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeitern. 1988 Mitgründung des Begegnungszentrums für Aus- und Inländer „Cabana“ innerhalb der Bartholomäusgemeinde. 1989 Delegation in die Arbeitsgruppe „Ausländerfragen“ am Zentralen Runden Tisch, auf Vorschlag des Runden Tisches zum 1. März 1990 Berufung als Staatssekretärin und Ausländerbeauftragte beim Ministerrat der DDR. 1991-2006 Ausländerbeauftragte des Landes Brandenburg.</p>
	<p><b>Marguerite Bertheau</b> Geb. 1997 in Hamburg. Studium der Geschichte sowie Europäischer Ethnologie und Kulturanthropologie in Freiburg i. Br. Anschließend Master in Modern European History an der Cambridge University. Seit 2021 Promotion an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität mit dem vorläufigen Titel „Zuwanderung als Wiedergutmachung? – Die Politische Aushandlung der sowjetisch-jüdischen Zuwanderung und ihre praktische Umsetzung“. 2022-2023 Leo-Baeck-Fellow. Seither Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Seit 2024 Wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU München.</p>
	<p><b>Markus Meckel</b> Geb. 1952 in Müncheberg. Studium der Theologie in Naumburg/Saale und am Sprachenkonvikt Berlin. Nach Vikariat und evangelischem Pfarramt in Vipperow/Müritz 1988-1990 Leiter der Ökumenischen Begegnungs- und Bildungsstätte in Niederndodeleben. Seit 1977 Oppositionelle Arbeit in der DDR. 1989 mit Martin Gutzeit Initiator der Gründung der SDP in der DDR. 1990 Außenminister der DDR. 1990-2009 Mitglied des Deutschen Bundestags für die SPD. Div. ehrenamtl. Positionen in Stiftungen und Organisationen, u. a. Co-Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. 2013-2016 Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.</p>

© Privataarchiv A. Berger

© Privat

© EMANUELA DANIELEWICZ photography



© Christian Werner

### **Dmitrij Kapitelman**

Geb. 1986 in Kyjiw/Ukraine. Kam im Alter von acht Jahren als „Kontingentflüchtling“ mit seiner Familie nach Deutschland. Studium der Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Leipzig. Absolvent der Deutschen Journalistenschule in München. 2016 Veröffentlichung seines ersten erfolgreichen Buches „Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters“, das mit dem Klaus-Michael Kühne-Preis ausgezeichnet wurde. 2021 folgte die Veröffentlichung des Buches „Eine Formalie in Kiew“, das mit dem Buchpreis der Rubrik Familienroman der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet wurde. 2025 Veröffentlichung seines dritten Romans „Russische Spezialitäten“. Seit 2022 Autor und Redakteur beim ZEITmagazin.



© Medienanstalt M-V

### **Juri Rosov**

Geb. 1960 in Simferopol (Krim, damals UdSSR). Studium der Philologie an der Nationalen Taurischen Wernadskyj-Universität (früher Staatliche M. W. Frunse-Universität Simferopol). 1983-1997 Gymnasiallehrer. 1997 kam er als jüdischer Einwanderer nach Rostock. 1999-2009 Mitarbeiter im jüdischen Theater Mechaje e. V. Seit 2003 Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Rostock K.d.ö.R. 2010-2020 Vorsitzender des Migrantenrates in Rostock. Seit 2023 Vorsitzender des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden Mecklenburg-Vorpommern. 2019 Förderkulturpreis Mecklenburg-Vorpommern.



© Privat

### **Dr. Irene Runge**

Geb. 1942 im elterlichen Exil in Manhattan/USA, ab 1949 wohnhaft in der DDR. Nach Abendabitur in Berlin Studium der Ökonomie und Soziologie an der HU zu Berlin. 1976-1979 Promotion zum Dr. oec. über ein sozialgerontolog. Thema. 1983-1989 aktives Mitglied und Nachfolgekandidatin für den Vorstand der Jüdischen Gemeinde Berlin (DDR). 1985-1986 Gründerin und Leiterin der jüdischen Gruppe „Wir für uns“. 1989 Gründungsmitglied, 1991-2009 Vereinsvorsitzende vom Jüdischen Kulturverein Berlin e. V. (JKV). 1990 Mitarbeit am Zentralen Runden Tisch der DDR, Vorlage der Forderung vom Jüdischen Kulturverein Berlin e. V., sowjetische Juden in die DDR einwandern zu lassen. 2005 nach Langzeitarbeitslosigkeit Frühberentung. Publiziert zu jüdischen Themen, Alltags- und Migrationsfragen, war engagiert im Migrationsrat Berlin Brandenburg und im jüdisch-islamischen Dialog. Seit 2007 Mitherausgeberin der Blätter für deutsche und internationale Politik sowie Redaktion der Zeitschrift „Jüdisches“ der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin.



© Franziska Taffelt

### **Miron Tenenberg**

Geb. 1982 in Berlin. Miron Tenenbergs Familie migrierte Ende der 1970er-Jahre von Ost- nach West-Berlin. Als einziges West-Familienmitglied wuchs er in einem jüdischen Haushalt auf und setzte sich schon früh mit seiner Jüdischkeit auseinander. Der studierte Journalist berichtet seit 2012 im Deutschlandfunk Kultur „Aus der jüdischen Welt“ und seit drei Jahren im NDR Info in der Sendung „Schabat Schalom“ über jüdische Themen. Miron Tenenberg lebt in einer Patchwork-Familie mit drei Kindern in Berlin.